Thorner Zeitung.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 30. Dienstag, den 6. Februar. 1877.

Dorothea, Sonnen-Aufg. 7 U. 38 M. Unterg. 4 U 49 M. — Mond-Aufg. 3U. 4 Min. Morgens. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.
6. Februar.

1666. Paul Gerhardt wird seines Amts entsetzt.

1797. * Joseph Maria von Radowitz, preussischer General und Staatsmann; † 25. December 1853.

1800. Union von Grossbritannien und Irland.

Politische Wochenübersicht.

Wir können unsere heutige Wochenübersicht ziemlich kurz fassen, da in den europäischen Staaten immer noch der „unveränderte status quo ante" — wie ein beliebtes Sprüchwort sagt — herrschend ist. — Die Stichwahlen zum deutschen Reichstage sind nun überall vorgenommen; sie haben die Chancen der Fortschrittspartei in Etwas gebessert, dagegen die Hoffnungen der Sozialdemokraten nur in einem sehr bescheidenen Maße in Erfüllung gehen lassen. Der preußische Landtag hat die Etatsberathung fortgesetzt. — Ueber den Stand der Friedensverhandlungen zwischen Serbien und der Pforte wird aus Belgrad geschrieben: „Es ist vollkommen augenscheinlich, daß der Zweck der Pforte ist, Serbien von dem russischen Einflusse abzusondern und von dem Fürsten und seiner Regierung Bedingungen zu verlangen, die irgend eine Erneuerung einer russisch-serbischen Allianz verhindern sollen. Der russische Einfluß scheint gegenwärtig hier völlig zu schlummern, aber die schlaue Diplomatie dieses Reiches ist fähig wirknngsvollen Einfluß anszuüben, ohne daß irgend welche Anzeichen davon auf der Oberfläche der laufenden Ereignisse erscheinen. Es in ganz möglich, daß Rußland einem Friedensschlusse zwischen Serbien und der Pforte keine Opposition bereiten dürfte, mit der vorbehaltenen Absicht im Falle eines Krieges mit den Türken serbischen Boden als wirklich türkisches Territorium zu erkären und Serbien wie die Timok- und Morawathäler en route nach Sofia und dem Herzen des türkischen Reiche zu invadiren. In solchem Falle könnten alle Serben, die zu kämpfen wünschen, sich den russischen Heeren anschließen und derjenige Theil der eingeborenen Bevölkerung, der irgend einen Werth in einem Kriege besitzt, könnte gegen die Türken verwendet werden, ohne daß sich die serbische Regierung zu Gunsten irgend eines der Kriegführenden erklärt. Der Pariser Vertrag ist während der letzten 12 Monate so arg verletzt worden, daß es äußerst zweifelhaft ist, es würde gegen eine solche Okkupation des serbischen Territorium durch russische Truppen irgend ein ernstlicher Protest erhoben werden. Fürst Milan befürwortet noch immer die Einberufung der nationalen Stupschtina zur endgültigen Entscheidung über die türkischen Vorschläge. Das Ministerium ist dagegen, indem es erklärt, daß, da es Krieg ohne den Beschluß der Skupschtina führte, es auch Frieden ohne deren Beistand schließen könne. Der Fürst wird wahrscheinlich nachgeben, da sonst, wie üblich, das Ministerium wieder seine Demission geben würde.

Ueber die Entscheidungen die von St. Petersburg aus erwartet werden dürfen, verlautet noch immer nichts. Wir haben kein Interesse daran, daß sich das befreundete Reich in einen langwierigen Krieg stürzt, aber wir haben ein Interesse, daß die Entscheidung zum Krieg oder Frieden unverzüglich getroffen wird, weil unser Handel durch die seit langer Zeit herrschende Ungewißheit enorm geschädigt wird.

Aus England ist nur von Naturereignissen zu melden. Im hauptstädischen Bezirk Lambeth wurden etwa 30 Personen unter den Trümmern eines Baugerüstes, welches der Wind umgerissen hatte, begraben. Eine Frau wurde als Leiche aufgehoben, während 18 mehr oder minder schwere Verletzungen davon trugen. An der Küste wie auf offener See verursachte der Sturm zahlreiche Schiffbrüche. Auf der Höhe der Kapplandinseln unweit Belfast scheiterte der Schraubendampfer „Alexandra", wobei acht Mitglieder seiner Mannschaft ertranken. Die Zahl der in voriger Woche an den Küsten Großbritanniens und Irlands stattgefundenen Schiffbrüche beträgt 49, so daß nunmehr seit Beginn des Jahres 1877 die Zahl der Schibrüche an der englischen Küste auf 246 gestiegen ist.

Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses beantragt die Ablehnung des Kredits für die Pariser Weltausstellung von 1878. Die Wiener Presse ist indeß mit diesem Antrage keineswegs einverstanden. Drastisch u. deutschfeindlich wie immer verwahrt das „Tagblatt" Oesterreich gegen das Bekenntniß zu einer Vasallenschaft dem deutschen Reiche gegenüber und hält es nicht für seine Aufgabe, „Frankreich an seine Fehler zu erinnern", daß es nämlich bei der Betreibung der Weltausstellung „den gegen ihn gerichteten feindlichen Strömungen nicht genug Rechnung getragen habe." Das „Fremdenblatt" schreibt: „Die wenigen Hunderttausende werden nicht als reicher Goldsack hundertfältig in die Halme schießen. Jedenfalls handelt es sich hier um eine „produktive Auslage", wenn sich auch der Gewinn und Vortheil nicht nach den Regeln der doppelten Buchhaltung nachweisen läßt. Also „nach Paris" sei und bleibe die Losung und erweisen wir damit in erster Reihe uns, dann aber auch den Franzosen einen Liebesdienst. Frankreich hat uns zu sich gerufen und an uns ist es, diesen Ruf nicht zu überhören. Wir sind weder so schwach, um nur das thun zu müssen, was Andere vor uns gethan, noch so stark, um gleichgültig Sympathien zurückzuweisen die uns Feinde erwecken können."

In der italienischen Deputirtenkammer wurde am 29. Januar ein etwas heikles Thema: die Eventualität eines Krieges mit Oesterreich-Ungarn, erörtert. Der Abg. Marselli forderte den Kriegsminister auf, sich mit seinem Kollegen für die öffentlichen Bauten in Verbindung zu setzen, um die strategischen Eisenbahnlinien unverzüglich in Angriff zu nehmen. Der Kriegsminister gab in dieser Beziehung eine zustimmende Erklärung ab. In Folge der vor Kurzem beendeten Berathung des Gesetzes betreffend die Mißbräuche des Klerus scheint sich in klerikalen Kreisen ein sehr heftiger Adressensturm erheben zu wollen. Einige Blätter haben gemeldet, daß Pius IX. einen förmlichen Protest an die Mächte betreffs des genannten Gesetzes gerichtet habe oder richten wolle. Diese Meldung ist unbegründet. Der souveräne Pontifex wird seinen Protest mttelst einer Encyklika erlassen, die in der Vorbereitung begriffen ist und wahrscheinlich in dem während der ersten 14 Tage im März stattfindeuden Konsistorium veröffentlicht werden wird.

Diplomatische und Internationale Information.

— Pariser Nachrichten zufolge sollen neue Verhandlungen zwischen Berlin und Paris eröffnet worden sein, welche die Betheilignng des deutschen Reichs bei der Pariser Weltausstellung zum Zwecke haben. Wenn diese Meldung richtig ist — was wir nicht glauben, weil das letzte Wort in dieser Sache bereits gesprochen ist — so müßte selbstverständlich die Iniative von der französischen Regierung ausgegangen sein.

— Das deutsche Reich hat in den ostaustralischen Inselgruppen einen Hafen erworben. Die „Tonga Times" vom 4. November enthält den Text eines zwischen Deutschland und der Regierung der Tongalinseln geschlossenen Vertrages, kraft dessen ersterer Macht ein Hafen abgetreten werden soll. Der Vertrag wurde Namens der deutschen Regierung von Kapitän Knorr, dem Befehlshaber der kaiserlichen Korvette „Hertha" abgeschlossen. Die Tonga- oder Freundschaftsinseln gehören zu den angebautesten der fraglichen Gruppen.

Landtag.

12. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 3. Februar.

Beginn der Sitzung Vorm. 10 Uhr. Der Gesetzentwurf betr. einige Abänderungen der gesetzlichen Vorschriften über die Veranlagung der Grundsteuer etc. wird an die Budget-Commission verwiesen. — Die Rechenschaft über die Verwendung des im Etat der Eisenbahnverwaltung pro 1875 zu unvorhergeſ. Ausgaben f. d. Staatseisenbahnen ausgesetzten Dispositionsfonds von 900,000 Mk wird auf den Antrag der Budget-Commission für ordnungsmäßig erbracht erklärt.

Zum Etat des landwirthsch. Ministeriums (Einmalige Ausgaben) wurden dabei von den Abgg. Dr. Köhler-Neuenhaus, Lammers, Dr. Hammacher und Windhorst-Meppen der Wunsch laut, die Kanalbauten in den nordwestlichen und westlichen Gebietstheilen der Monarchie mit Energie fortzuführen und in den künftigen Etat wieder größere Summen aufzunehmen. Der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal erklärt seine Bereitwilligkeit. Abg. Krah befürwortet den von ihm und den Abg. Dr. Lorentzen, Hansen-Flensburg und Schütt gestellten, betr. die der Wilster-Marsch zur Herstellung von Strom- und Ufer-Schutzanlagen am Elbdeiche zu gewährenden Staatsbeihülfe. Abg. Hansen bittet den Antrag der von 7 Mitgliedern verstärkten Budgetkommission zu überweisen. Das Haus beschließt demgemäß. Abg. Kümmert ersucht den Minister, den Posten für das Dünenwesen in Preußen und Pommern in Zukunft in das Ordinarium aufzunehmen und, wenn möglich, zugleich zu erhöhen. Damit ist der landwirthschaftliche Etat erledigt. Der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dec. 1869 betr. die Konsolidation preußischer Staatsanleihen wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Die Etats der Porzellanmanufaktur, des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses werden fast ohne Debatte genehmigt. Ein Antrag des Abg. Graf Bethusy-Huc, bezüglich der Gehaltserhöhung des Botenmeisters, Unterhaltung der Gebäude etc. wird der Budgetkommission überwiesen. Es folgt der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung. Abg. Dr. Frhr. v. d. Goltz wünscht, daß der im Jahre 1875 erzielte Erlös aus den verkauften Chausseehäusern den Provinzen überwiesen werde und nicht der Staatskasse zufließe. Beim Titel: Ueberschuß des vormaligen kurfürstlich hessischen Hausschatzes zu Kassel (Einnahme 148,235 Mk), glaubt der Abg. Windthorst konstatiren zu müssen, daß diese Einstellung der rechtlichen Entscheidung in keiner Weise präjudizire. Der Abg. Dr. Hammacher findet das selbstverständlich und auch der Reg.-Komiſ. Geh. Ober-Finanzrath Scholz erklärt, daß die Einstellung jetzt in keinem anderen Sinn als pro 1876 und dem 1. Quartal 1877 geschehen sei. Der Abg. Wachler-Schweidnitz beantragt, das Kap. 57 Tit. 1 und Tit. 4 a im Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung (Besoldung der Oberpräsidenten u. Regierungsräthe) der Budgetkommission zu überweisen. Er wird dazu bestimmt durch die Wahrnehmung, daß trotz der Einführung der Selbstverwaltungsorgane in den Provinzen die Anzahl der qu. Beamten nicht verringert worden sei. Der Reg. Kommiſ.

Die Räuber am Osagestrom.

Eine Erzählung aus dem Westen Amerika's

von

Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Edward Cameron drückte sprachlos die Hände des Sprechenden, preßte noch einen langen Kuß auf die schon feuchte Stirn und wandte sich dann weinend ab, um den Eltern des Sterbenden Platz zu machen.

„Vater," fuhr dieser dann fort, „wo ist John?"

„Er ist nicht hier Rufus —"

„Dann sage ihm mein Lebewohl — sage ihm, sein sterbender Bruder ließ ihn bitten, daß er seinen Lebenswandel ändern und alle böse Gesellschaften meiden möge! — Und nun, Vater, lebe wohl! —"

Ein herzzerreißender Anblick für die Anwesenden, als William Webber von seinem Kinde auf ewig Abschied nahm; aber auch dieser Anblick ging vorüber und des Sterbenden Stimme rief die Mutter an sein Lager.

O, mein Kind, geliebtes Kind, ich kann mich nicht von Dir trennen!" rief diese, das bleiche Antlitz unter tausend Thränen küssend. „Lebe, Rufus, lebe für Deine Mutter!"

„Sei ruhig Mutter, wir Alle müssen den Willen Gottes erfüllen — der Augenblick naht — wir sehen uns wieder — lebe wohl!"

Nach diesen Worten waren die Lippen des jugendlichen Dulders verstummt.

Als Mrs. Webber sich überzeugt, daß sein Geist die schwache irdische Hülle verlassen, sank sie in unsäglichem Schmerz über die Leiche ihres Lieblingskindes hin, küßte ihm wieder und wieder die theuren bleichen Züge, und wollte sich auch nicht entfernen lassen, als ihr Gatte durch tröstenden Zuspruch sie darum bat.

Aber auch er bedurfte des Trostes, wenngleich sein Schmerz ruhiger war; auch seine Thränen flossen unabläßig über den so frühen unerwarteteten Tod seines Sohnes, auch sein Vaterherz war von unendlichem Weh zerrissen.

Tiefbewegt umstanden die Freunde die Gruppe im Sterbezimmer, tiefbewegt schauten sie auf die trostlosen Eltern, auf die jugendliche Leiche, zu sprechen aber vermochte doch Keiner.

Plötzlich aber schracken alle auf.

Ein greller Schrei durchdrang die Stille der Nacht, dem bald noch andere folgten.

Die also in Trauer Gestörten traten vor die Thür, und sahen trotz der Dunkelheit deutlich die Gestalt eines Reiters in rasender Eile über der Hügel setzen, nach dem aber auch sogleich eine große Zahl Anderer, wahrscheinlich die Verfolger, hervortraten.

„Es muß sich etwas ganz Besonderes zugetragen haben, was aber mag dies bedeuten?" fragte Webber.

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als der vorderste der Reiter vor die Thür sprengte, vom Pferde sprang und athemlos in's Haus rannte.

„John!" rief Webber, von unnennbarem Staunen erfaßt.

„Schnell! Vater! schnell! schließe die Thür, oder sie tödten mich. Ich werde von Ronald Bonardi nnd seinen Leuten verfolgt!"

„Ronald Bonardi!" wiederholten Alle wie mit einem Munde, und augenblicklich flog die schwere Eichenthür zu, und der mächtige Riegel ward in dem Augenblicke vorgeschoben, als die ersten Verfolger vor dem Blockhaus hielten.

„Ja, Ronald Bonardi," antwortete John. „Er und seine Bande haben Emily entführt. Ich kenne seinen geheimen Schlupfwinkel und darum wollen sie mich jezt ermorden."

„Emily?" rief Cameron athemlos. „Emily? sage, o sage, wo ist sie?"

„In Bonardi's Höhle am Ufer des Osagestroms."

„O, John, Du giebst mir das Leben wieder."

„Vertheidige das meinige gegen diese Räuber, und ich werde sie Dir wieder holen."

„Oeffnet schnell!" sprach jetzt draußen eine tiefe Stimme, „denn unsere Augenblicke sind kostbar."

Da nicht sogleich Folge geleistet ward, so flog im nächsten Augenblick unter furchtbarem Krachen die Thür auf.

Balken, Splitter und Riegel flogen weit umher, während eine hohe Gestalt sich unter die Anwesenden stürzte.

„Er ist es!" schrie John, sich zur Flucht wendend.

„Ja, er ist es!" wiederholte Ronald Bonardi und diesen Worten folgte ein Blitz — ein Krach — und mit einem Schmerzensschrei sank John Webber zu Boden.

„Wie? Barton?" brachte Webber mühsam hervor, als er die Züge des Fremden erkannte.

„Barton oder Bonardi — beides bin ich!"

Und als er so gesprochen, ergriff er mit Riesenkraft John Webber's Leiche, schleuderte sie seinen Begleitern zu, die vor der Thür gewartet hatten, seinen Rückzug zu decken, sprang zu Pferde — und der Zug ritt durch die Dunkelheit der Nacht dahin —

Das ganze Ereigniß geschah in weit kürzerer Zeit, als wir zur Beschreibung gebraucht haben, so daß die Bewohner des Blockhauses sich erst von ihrem unbeschreiblichen Schrecken über die furchtbare That des Banditenführers erholten, als dieser mit seinen Leuten schon wieder verschwunden war.

„Allmachtiger Gott!" rief Webber, „regt sich denn keine Hand, mir beizustehen? Die Räuber haben mein Haus gewaltsam geöffnet, meinen Sohn getödet und fortgeschleppt — Männer! Ihr müßt mir helfen mein Kind zu rächen!"

Mit diesen Worten stürzte, von seinen Freunden gefolgt, der Farmer von dannen.

Die Räuber mußten einen kurzen Aufenthalt gehabt haben, denn ihre Verfolger erreichten sie, als sie im Begriff standen, sich wieder in Bewegung zu setzen und Webber erkannte deutlich Bonardi, welcher seines Sohnes Leichnam zur Seite des Sattels hatte.

Sofort ergriff er seine Pistole und zielte, so genau es die Dunkelheit zuließ.

Der Schuß mußte wohl getroffen haben

Geh. Ober-Finanzrath Scholz weist auf die bereits eingetretene Verringerung der außeretatsmäßigen Regierungsräthe hin. Der Abg. Frhr. Dr. v. d. Goltz tritt der Ansicht des Abg. Wachler bei.

Abg. Windthorst-Meppen dem Antrage durchaus geneigt, richtet an den Abg. Wachler die Bitte dazu beizutragen, daß der Kulturkampf aufhöre, denn zur Durchführung desselben haben die Regierung allerdings alle diese Kräfte nöthig.

Abg. Frhr. v. Heeremann beklagt, daß die Regierung bei Erinnernng und Bestätigung von Kommunalbeamten resp. in Versagnng derselben sich lediglich von Rücksichten des Kulturkampfes leiten lasse. Er führte verschiedene Vorgänge namentlich auch die disziplinarische Entlassung des Abg. Schmid (Hohenzollern) aus seinem Amte an als Graf zu Eulenburg erklärt, daß die Regierung bei der Bestätigung von Beamten vorsichtig vorgehe und nicht Beamte bestätige, von denen man im Voraus wisse, daß sie ihr Amt im regierungs-feindlichen Sinne verwalten werden. Zu wünschen sei allerdings, daß von den Waffen ein geschickter Gebrauch gemacht werde. Bezüglich des speziellen Falles betont der Minister, daß ein Erkenntniß vorliege und er als Minister also keine Befugniß habe, sich über dasselbe zu äußern. —

Abg. Windhorst-Bielefeld hält den Fall für unerhört; er involvire eine schwere Verletzung des Princips der Selbstverwaltung und des politischen Wahlrechts. Inzwischen stellt sich heraus, daß der Rekurs bereits eingelegt ist, und dann, meint der Abg. hätte man besser gethan erst noch die Entscheidung der 2. Instanz abzuwarten. Abg. Windthorst-Meppen bemerkt, man könne nicht wissen, ob das Haus nach ergangener Entscheidung der Rekursinstanz noch zusammen sei. Der Antrag des Abg. Wachler wird der Budgetkommission überwiesen.

Bei den „Rentenbanken“ befürwortet Abg. Krah die Trennung der Rentenbank für Schleswig-Hollstein von der pommerschen. — Die Abg. Drescher und Hammerher legen den Wunsch der Gruppe dar, daß bezüglich der Verwaltung des Kreises Herzogthum Lauenburg in Zukunft eine übersichtliche Zusammenstellung zur leichteren Orientirung vorgelegt werde. Auf die von dem Abg. Dr Freiherr v. d. Goltz wiederholt gestellte Anfrage wegen des Erlöses aus den Chausseehäusern- erklärt der Regierungs-Commissär, daß die Regierung nicht beabsichtige den Erlös herauszugeben, da sie zum Verkaufe sowohl berechtigt wie verpflichtet war. Der Titel „Wartegelder, Pensionen“ wird auf den Antrag des Abg. Petri an die Budget-Commission verwiesen. Im Extraordinarium befinden sich 125,643 ℳ zum Ankauf eines Hauses zur Dienstwohnung des Regierungspräsidenten in Danzig. Abg. Lipke befürwortet heute wie in den früheren Jahren die Streichung des Postens.

Abg. Rickert spricht für Bewilligung des Postens. Der Regierungs-Comissär hebt noch einmal hervor, daß es sich hier gar nicht um eine Entscheidung des Princips handele, ob den Regierungs-Präsidenten Dienstwohnungen zu gewähren seien. Abg. Windthorst-Meppen ist kein Freund der Dienstwohnungen, glaubt auch, daß wir deren viel zu viele haben. Aber der Regierungs-Präsident müsse eine feste Dienstwohnung haben. Man möge den alten Streit damit beseitigen, daß man den Posten bewilligt. — Die Majorität des Hauses bewillige den Credit.

Es wird alsdann zum Etat des Ministeriums des Innern übergegangen.

Abg Dr. Röckerrath bespricht mit Bezugnahme auf die früheren Steuerdebatten, den in der Rheinprovinz vorgekommenen Fall, daß ein Mann mit 200 Thlr. an Steuern 100 ℳ bezahlen müsse, während an demselben Orte ein anderer Einnehmer mit 780 Thlr. eine Armen-Unterstützung erhalte. — Es folgt eine kurze persönliche Auseinandersetzung zwischen v. Meyer-Arnswalde und Dr. Röckerrath. — Unter Tit. 5 bespricht der Abg. Dr. Eberty die erschreckende Zunahme der Rückfälligkeit der Verbrecher. Die Regierung sei von dem Vorwurf nicht freizusprechen, daß sie keine Mittel anwende um der Zunahme der Rückfälligkeit und des Verbrecherthums entgegenzuwirken. Schließlich freue er er sich, auch ein Wort der Anerkennung aussprechen zu können. Die Staatsregierung nähere sich der Stelle der Verbrechen. (Die unabsichtliche Zweideutigkeit dieser Anerkennung erregte große Heiterkeit) Redner meint indeß der in Aussicht stehende Gesetzentwurf betr. die verwahrlosten Kinder, mit dem sich die Regierung der Quelle der Verbrechen nähere. — Abg. Göttinger tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen, namentlich der aus der Statistik gezogenen Behauptung, daß der Prozentsatz der Rückfälligkeit gegenüber anderen Ländern, wie England und Schottland, bei uns ein erschreckend höher sei. Nicht die Rückfälligkeit sei die Wurzel des Uebels. Auch den Klagen über die Beschäftigung der Sträflinge kann Redner nicht beistimmen.

Der Regierungskommissär geht auf die Frage der Sträflingsarbeit des Näheren ein und verweist auch auf den Bericht der Reichs-Commission für Petitionen, welche über dieselbe eine förmliche Enquete angestellt haben. Die umfangreiche Details, Zahlen etc. vermögen indeß die Aufmerksamkeit des Hauses nicht dauernd zu fesseln. Sämmtliche Anträge werden abgelehnt.

Ein Vertagungsantrag wird genehmigt und die nächste Sitzung auf Dienstag Vorm. 11 Uhr anberaumt.

Tagesordnung:
Berichte der Wahlprüfungs-Commission.
Etat.
Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 3. Februar. Die Budgetkommission hat über den Gesetzentwurf betr. eine anderweite Einrichtung des Zeughauses zu Berlin Bericht erstattet. Von Bedeutung ist lediglich der von der Kommissen beschlossene § 1a. „Aus der Summe von 4,330,000 ℳ wird für das Etatsjahr vom 1. April 1877/78 der Betrag von 1 Million ℳ zur Verfügung gestellt. Die in den folgenden Jahren zu verwendenden Beträge werden durch den Staatshaushaltetat festgesetzt.“ Die Regierung wünschte bekanntlich die volle Summe zu ihrer Verfügung zu erhalten.

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat der Finanzminister folgende Aufschlüsse über den Antheil Preußen's an den „5 Milliarden“ ertheilt. Preußen hatte als Antheil an der französischen Kriegskostenentschädigung erhalten: im Jahre 1873: 187.106,658 ℳ, im Jahre 1874: 109,456,950 ℳ, im Jahre 1876: 19,459,013 ℳ. Zusammen 316,022,621 ℳ. Hiervon sind verwendet: 1. für Eisenbahnzwecke auf Grund a. des Gesetzes vom 5. Juni 1873 102,208,445_{82} ℳ, b. des Gesetzes vom 11. Juni 1873 50,045,992_{63} ℳ, c. des Staatshaushaltsetat vom 26. Februaur 1874 24 Mill. ℳ, d. des Gesetzes vom 7. Juni 1874 26 Millionen ℳ, e. des Gesetzes vom 14. Juni 1874 15,750,000 ℳ, im Ganzen 218,004.437_{45} ℳ. 2. zur Tilgung von Staatsschulden auf Grund a. des Gesetzes vom 5. Juni 1873 60,033,375 ℳ, b. des Gesetzes vom 26. Mai 1874 18,525,795_{55} ℳ, im Ganzen 78,559.170_{55} ℳ. 3. zur Ersatzleistung an den den Kronfideikommißfond für die vom Fiskus aus der Herrschaft Schwedt zur Ungebühr vereinnahmten Bezüge auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1876 2,845.000 ℳ, 4. zu Nothstandsbeihülfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Juli 1876 6 Mill. ℳ. Zusammen 305.408,608 ℳ Im Ganzen sind hiernach noch verfügbar 10,614,013 ℳ u. aus dieser Summe wird beansprucht: a. nach der dem diesjährigen Landtage zugegangenen besonderen Gesetzesvorlage zur Deckung der der Staatskasse zur Last fallenden Kosten für die Regelung der Grundsteuer in den neuen Landestheilen, der Betrag von 6 Millionen ℳ, b. durch die gegenwärtige Vorlage der von 4,330,000 ℳ

— Die Gruppirung der Reichstagsabgeordneten wird in der kommenden ersten Session des Reichstags gegen früher ein wesentlich verändertes Bild zeigen. Namentlich werden die Abgeordneten der Reichslande, welche bisher hinter der äußersten Rechten ihren Platz e ingenommen hatten, nur in geringer Zahl dahin zurückkehren. Wie wir aus Abgeordnetenkreisen erfahren, hat ein hervorragender Autonomist des Reichslandes, welcher schon in der letzten Session des Reichstages die Journalistentribüne frequentirte und inzwischen zum Abgeordneten erwählt worden ist, 10 Sitze hinter der Fortschrittspartei, also auf der äußersten Linken, belegen lassen.

— Vom 16. bis 23. Januar 1877 hat die Reichsbank an Gold angekauft: in Barren 5,379,$183_{,57}$ ℳ; vorher seit dem 3 Januar 1876 für 26,160,594_{85} ℳ. in Münzen, für 34,464,$943_{,57}$, ℳ. Zusammen für 26,160,$594_{,85}$ ℳ. in Münzen, für $39_{,344}$ $127_{,14}$ ℳ. in Barren.

— Am 31. Dezember 1876 sind an Banknoten im Umlauf gewesen und zwar zu 50 ℳ. (gegen November 1876 — 15,930 ℳ.,) zwischen 50 und 100 ℳ. 840,874 ℳ, zu 100 ℳ. und darüber 988,740,779 ℳ. (+ 47,502551 ℳ.) Zusammen 990,177,453 ℳ. (47,462,449 ℳ.)

— Bis zum 27. Januar 1877 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: 1,445,215,430 ℳ. Goldmünzen, 381,242,615 ℳ. 80 Pf. Silbermünzen; 35,160,344 ℳ. 45 Pf. Nickelmünzen; 9,425,003 ℳ. 57 Pf. Kupfermünzen.

— Der Gesetzentwurf betr. den Sitz des Reichsgerichts, der wie bereits gestern erwähnt, vorstern dem Bundesrathe vorgelegt worden ist, enthält nur einen einzigen Paragraphen, welcher lautet: „Das Reichsgericht erthält seinen Sitz in Berlin.“ Die beschleunigte Entscheidung über den Sitz des Reichsgerichts ist dringend, schon weil die baulichen Vorbereitungen, welche nothwendig vorangehen müssen, eine erhebliche Zeit in Anspruch nehmen werden und bis zum 1. Oktober 1879, dem spätesten Termin für das Inslebentreten des neuen Gerichtshofes, nicht herzustellen sein würden, wenn die Feststellung des Orts nicht schon in der bevorstehenden Session des Reichstags erfolgte.

— Mit den nächsten Seeschiffer- und Seesteuermannsprüfungen für große Fahrt wird bei den Navigationsschulen in Memel am 26. Februar d. J., in Danzig am 5. März d. J., in Barth am 17. März d. J., in Stralsund am 28. März d. J. und in Grabow a. O. am 7. April d. J. begonnen werden.

Hamburg, 1. Februar. Aus hiesiger Stadt berichtet die „Reform“ über jüdische Zeremonien und die Gewerbefreiheit“: „Der Ober-Rabbiner Stern hatte gegen das Geschäft des Schlächters L. Jakob aus Berlin, als derselbe hier am Gr. Neumarkt ein Fleischwaaren-Geschäft eröffnete, eine Art von Bannbulle erlassen, weil derselbe ihm keine genügende Garantie für die strenge Beobachtung der religiösen Bräuche darbot, und weil er den von jenem engagirten Schlächter nicht als hinreichend zur Ausübung seines Amtes qualifizirt erachtete. Das Geschäft des Jakob nahm dessen ungeachtet seinen ruhigen Fortgang, da sich nicht einmal sämmtliche streng orthodoxe Glieder der jüdischen Gemeinde von ihm fern hielten. Nun wollte der Ober-Rabbiner aber nicht gestatten, daß der Schlächter des Jakob in dem Küterhause (Schlachthause) mit dem gleichen Rechte wie die seiner, des Ober-Rabbiner, Aufsicht unterstellten Schlächter sein Geschäft betreibe und beantragte deßhalb beim Polizeiherrn ein Verbot in diesem Sinne. Der Polizeiherr, Senator Dr. Kunhardt, war jedoch der Ansicht, daß in Rücksicht auf die Gewerbefreiheit ein solches Verbot nicht erlassen werden könne. Der Ober-Rabbiner wandte sich darauf an den Senat und suchte sein Gesuch dadurch zu begründen, daß er behauptete, das Schächten sei kein Gewerbe im Sinne der Gewerbeordnung, wie denn auch kein Gewerbeschein dazu ertheilt werde; es sei vielmehr eine zeremonielle Handlung und seien die Schächter ihm, dem Oberrabbiner, vom Gemeindevorstande untergeordnet. Befremdlicher Weise trat der Senat dieser Ausführung bei und dekretirte, daß dem Schächter des Jakob fortan das Schächten in dem Küterhause bei Strafe verboten sei. Senator Kunhardt verkündete gestern demselben das Dekret, dessen Uebertretung mit 30 ℳ und im Wiederholungsfalle mit höherer Strafe geahndet werden soll. Der betreffende Schächter ist nun sofort nach Berlin gegangen, um die Angelegenheit dem Reichskanzleramte zu unterbreiten. (V. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 3. Februar. In Belgrad, soll sich wieder in Folge des langen Ausbleibens der von der Pforte verlangten Grundbedingungen für den Friedensschluß die kriegerische Stimmung heben. Gegen die Abtretung der Sutorina und Zubczi an Montenegro soll Oesterreich bei der Pforte Widerspruch erhoben haben. Montenegro aber beansprucht die Abtretung der ganzen Oberherzegowina. — Die an Serbien von der Pforte gelangte Antwort auf die Anfrage wegen der Friedensbedingungen soll derart lauten, daß ein Erfolg gar nicht zu erwarten sei.

— Ministerpräsident Tisza ist gestern zur Beiwohnung einer Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses nach Pest gereist und werden daher die Verhandlungen wegen der Bankfrage erst am Montage nach seiner Rückkehr fortgesetzt werden

Frankreich. Paris, 2. Februar. Laut der „France“ hat die französische Regierung nichts dagegen einzuwenden, daß der Marquis Ploeuc, Unter-Gouverneur der Bank von Frankreich und weiland klerikales Mitglied der Mehrheit der National-Versammlung, den Auftrag zur Ordnung der türkischen Finanzen übernimmt; die Regierung wird nur verlangen, daß seine Sendung keinen offiziellen Charakter habe. — Laut „Bien Public“ wird der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, dem Marquis v. Salisbury bei dessen Durchreise durch Paris das Rundschreiben vorlegen, das er an die diplomatischen Agenten Frankreichs über die Konferenz richten will. — Nach Lyoner Mittheilungen ist die Lage der Seiden-Industriellen außer anderen dort eine sehr bedrängte, es ruhen eine Menge von Webstühlen und es wird zur schweren Aufgabe die feiernden Arbeiter anderweit zu beschäftigen. Der Absatz der Seidenwaaren ist erstaunlich in's Stocken gerathen.

Großbritannien. London 1. Februar. In Chatham wurde gestern die neugebaute ungepanzerte eiserne Fregatte „Euryolus“ vom Stapel gelassen. Das Schiff, dessen Bauart Aehnlichkeit mit den ungepanzerten Kreuzern „Inconstant,“ „Raleigb“ und „Schah“ hat, ist weniger für Zwecke des Angriffes und Kampfes als für den Schutz von Kauffahrteischiffen in Kriegszeiten bestimmt. Zu diesem Zweck ist es mit mächtigen Maschinen von 5,250 Pferdekraft versehen worden, die es in den Stand setzen werden, etwa 17 Knoten per Stunde abzuwickeln. Seine Dimensionen sind bedeutend. Es ist 280 Fuß lang, hat eine Breite von 45 Fuß, einen Tiefgang von 20—22 Fuß und eine Tragkraft von 3932 Ton.

---

denn ihm folgte ein lauter Schmerzensschrei, Webber sah den Mörder seines Sohnes im Sattel wanken — aber auch einen Augenblick nur, denn mit verdoppelter Eile sprengten Roß und Reiter dahin, während die Aufmerksamkeit der ihn Verfolgenden dadurch von ihm abgelenkt wurde, daß jetzt ein anderer Reitertrupp die Räuber angriff.

Der Flucht John Webber's, die am Missisippi in einer Entfernung von dreißig Meilen begann, folgte eine zwiefache Verfolgung, in der es den Banditen gelungen war, einen kurzen Vorsprung zn erreichen.

Gerade als John das Haus seines Vaters betrat, langte auch Bonardi an, ergriff einen naheliegenden Balken, sprengte damit die massive Eichenthür, tödtete und entführte den Verräther und jagte mit diesem wieder davon, indeß jetzt unter den beiden Parteien, die Räuber von Picketon angeführt, es zum blutigen Handgemenge kam, und Webber und seine Freunde, die noch immer nicht wußten, wer die Letzangekommenen seien, sich in's Blockhaus zurückgezogen, nm dies, wenn nöthig, so gut sie konnten, zu vertheidigen.

„Ihren Schüssen nach zu schließen, meinen die da drüben es ernst genug,“ sagte Bernard Harwey nach längerem Schweigen. „Was meint Ihr, Bill, sollen wir den Letzten nicht zu Hilfe kommen.“

Ich würde ihnen gewiß gern beistehen,“ entgegnete Webber, „doch wäre es reiner Wahnsinn, wollten wir es jetzt versuchen. Sobald der Tag graut, müssen wir so viel Männer wie möglich zusammen bringen und damit soglei chden. nach dem Osage aufbrechen, um Emily zu retten und die Mörder meines Sohnes zu bestrafen. O, mein Gott! in einer Nacht kinderlos geworden zu sein — zwei Söhne verloren zu haben — schrecklich — schrecklich! — Und daß grade er der Mörder ist u. mich so betrügen konnte, er, mit dem ich seit drei Jahren in mehr oder weniger in freundschaftlicher Beziehung gestanden und der sich jetzt als Ronald Bonardi, der berüchtigte Räuberanführer, entpuppt.“

„Als ich ihn am Flusse bei der alten Blockhütte sah, verrieth mir sein Benehmen, daß sein wirklicher Name nicht Barton sei,“ sprach Harwey.“

„Aber diesmal soll er mir nicht entgehen,“ sagte zornig der Farmer. „Ich werde nicht eher ruhen, bis ich ihn den Gerichten überliefert habe, und müßte ich ihm bis an's Ende der Welt folgen. Aber seht, der Kampf scheint beendet zu sein, und da kommt auch schon ein Reiter auf das Haus zu.“

Im nächsten Augenblicke ward auch schon an die, nothdürftig mit Brettern versicherte Hausthüre geklopft, und als der Farmer diese öffnete und den Ankömmling nach seinem Begehr fragte, erhielt er zur Antwort:

„Ich befehlige eine Abtheilung Soldaten; wir wurden von St. Louis hergesandt, um Bonardi und seinen Anhang gefangen zu nehmen. Wir möchten nun gern bis Tagesanbruch hier bleiben, da wir und unsere Pferde hungrig und bis zum Tode ermüdet sind. Zugleich haben wir auch Verwundete bei uns. Wollt Ihr uns aufnehmen, so soll Euch Alles vergütet werden.“

„Was ich zu bieten vermag, sollt Ihr haben,“ entgegnete der Farmer, „obgleich es in meinem Hause traurig bestellt ist. Mein jüngster Sohn liegt als Leiche, den ältesten haben soeben die Räuber erschossen und seine Leiche fortgeführt — aber was ich zu bieten vermag, sollt Ihr haben, und morgen wollen wir uns Euch anschließen, da auch wir die Räuber verfolgen wollen.“

Mit Ausnahme der Verwundeten, die im Farmhause Aufnahme und Pflege fanden, wurden die Ankömmlinge in der geräumigen Scheune untergebracht, und reichlich, wie auch ihre Pferde, mit Speise und Trank versehen. Da die Verwundeten zu reiten im Stande waren, so begaben sie sich, ihre Todten mitnehmend, am folgenden Morgen nach St. Louis zurück.

Noch während der Nacht wurden nach John Webber's Leichnam die genauesten Nachforschungen in der nächsten Gegend angestellt, da man annahm, daß der verwundete Bonardi ihn zurück gelassen hätte.

Allein vergeblich war alles Suchen, und der unglückliche Vater mußte sich den Trost versagen, die sterblichen Ueberreste seines ältesten Sohnes neben denen des jüngsten zu begraben.

Da Cameron, von unbeschreiblicher Sehnsucht getrieben, so früh wie möglich aufbrechen wollte, seine Geliebte zu suchen, war er während der Nacht von Farm zu Farm geritten, den Ansiedlern in wenigen Worten die Ereignisse mittheilend, die sich zugetragen und sie auffordernd, sich der beabsichtigten Expedition gegen die Räuber anzuschließen, wozu man allerseits sich bereit erklärte.

Mit Tagesanbruch erschienen denn auch fünfundzwanzig kräftige, wohlbewaffnete und wohlberittene Ansiedler auf Webber's Farm, nnd brachen mit den dort Anwesenden nach den Ufern des Osage auf, um daselbst den großen Sammelplatz der Räuber ausfindig zu machen, und diese auseinander zu treiben, oder sie gänzlich zu vernichten.

Webber und Tyrone schlossen sich indessen diesem Zuge nicht an; Ersterer, weil er sein Haus nicht unbewacht und unbeschützt lassen wollte, das die Leiche seines Kindes und seine Gattin barg, die der Schmerz und die letzte Aufregung in einen bedenklichen Grad von Stumpfsinn versetzt hatten; Letzterer dagegen wollte seinem schwergetroffenen Wirth Gesellschaft leisten und ihm im Falle einer Gefahr nach besten Kräften beistehen.

Außerdem hatte Webber's Vaterherz einen neuen furchtbaren Stoß erlitten, indem er von dem Officier erfahren, daß sein Sohn ein Mitglied der Bande gewesen, diese verrathen und sich dadurch ihren, wie Bonardi's Haß zugezogen und seinen Tod selbst verschuldet habe.

Aber das Trauerhaus barg noch einen Gast dessen wir in den so schnell sich folgenden Ereignissen bisher unerwähnt gelassen.

Wir meinen den Gefangenen Ben David's, der in der vorzüglichen Pflege, die ihm zu Theil geworden, Gesundheit und Kräfte schnell wieder zu gewinnen begann. —

(Fortsetzung folgt.)

nen. Die Armirung besteht aus zwei 4½ Tonnen schweren Drehkanonen, 14 ähnlichen Geschützen für Breitseitenfeuer und zwei 64 pfündigen Haubitzen. Der Bau des Fahrzeugs hat drei Jahre in Anspruch genommen und ein weiteres Jahr dürfte in seiner Equipirung für den aktiven Dienst verstreichen. Den Taufakt vollzog Mrs. Stewart, die Gemahlin des Kontroleurs der Marine, Admirals Stewart, worauf das Riesenschiff unter dem Jubel der nach Tausenden zählenden Zuschauermenge und den Klängen des „Rule Britannia" von der Werft in die Medway glitt. — Berichten aus Melbourne zufolge ist ein Streit um die Eignerschaft der Lacepede-Inseln im westlichen Australien entstanden Diese Inseln, auf deren Besitz die britische wie die amerikanische Regierung Anspruch erheben, sind ungemein reich an Guano. Die Angelegenheit, wird hinzugefügt, drohe unangenehm zu werden. — Nachdem sich die Rinderpest auch in London gezeigt hat, ist durch Verordnung des geheimen Raths, der Transport von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus der Hauptstadt verboten worden.

Italien. Nach Meldung aus Rom war am 2 Februar daselbst Lord Salisbury eingetroffen und nach kurzer Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Melegari, auf dem Bahnhofe gleich nach London weiter gereist. Zugleich traf General Ignatieff an demselben Tage in Brindisi (Hafen am adriatischen Meere in Calabrien) ein und sollte Tags darauf seine Reise nach Petersburg fortsetzen.

Rußland. Petersburg, 3. Februar. Der heutige „Regierungsanzeiger" bringt genaue Daten über den sanitären Zustand der Südarmee, aus denen sich ergiebt, daß von in Summa 180,000 Mann nur 1889 erkrankten, mithin nur ein Prozent des Bestandes. Diese Ziffer sei als eine ungünstige nicht anzusehen und bleibe nur zu wünschen, daß auch künftig das Prozentverhältniß der Erkrankungen nicht zunehme.

— Wie man aus militärischen Kreisen in Südrußland versichert, wäre der Krieg nunmehr eine fest beschlossene Sache. Der Kaiser habe die auf denselben bezüglichen Anordnungen in Petersburg bereits unterzeichnet. Als spätester Termin sei der 1. Mai d. J. bestimmt. Nur noch ein Umstand könne denselben verhindern, nämlich der Mangel an Geld. Der Korrespondent erörtert die verschiedenen Methoden sich Geld zu verschaffen. Die erste freiwillige Anleihe von 100 Millionen sei theilweise fehlgeschlagen, eine Anleihe im Auslande sei zu schwierig, es bliebe also nur eine Zwangsanleihe übrig. Angedeutet wird auch, daß die Regierung sich bei Ausbruch des Krieges an den Patriotismus der Geistlichkeit wenden könnte. In den Kirchen sind kolossale Reichthümer aufgestapelt, die man theilweise gut gebrauchen könnte.

Spanien. In Spanien ist es ein uralter Brauch, daß man am 17 Januar, dem Gedächtnißtage des heiligen Antonius, die Pferde vor die Kirche dieses Heiligen schickt, um sie hier von dem Priester einsegnen zu lassen. Nach dem Segen erhalten dann die Pferde ein Säckchen mit geweihter Gerste. Auch in diesem Jahre wurden an dem erwähnten Tage die Pferde zu dieser Ceremonie geschickt, nur waren sie diesmal zahlreicher als in den früheren Jahren, und auch das Kriegsministerium schickte viele Kavallerie- und Artilleriepferde zu der Kirche dieses Heiligen, um sie einsegnen zu lassen, und wurden dieselben dann wie die anderen Pferde auf Kosten des Staates mit der üblichen Ration geweihter Gerste bewirthet.

Nordamerika. Wie „W. T. B." aus Washington, 2. Februar, meldet, hat Präsident Grant dem Kabinet den Entwurf einer Botschaft an den Kongreß übergeben, in welcher demselben abgerathen wird, die demnächstige Wiederaufnahme der Baarzahlung zu beschließen. — In der gestrigen Sitzung der Spezialkommission zur Entscheidung über die Frage der Präsidentenwahl beantragten die die demokratische Partei von Florida vertretenden Anwälte über die Wahlen in Florida unabhängig von den amtlichen Berichten eine Untersuchung anzustellen, um die bei den Wahlen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten nachzuweisen.

Provinzielles.

Lautenburg, 2. Februar. Unser früherer, jetzt pensionirter evangelischer Geistlicher, Herr Superintendent Larz, ist am 31. v. Mts. in Dt. Eylau verschieden Wie man sagt, soll er auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt werden.

Flatow. Man spricht hier davon, daß die Stadt Aussicht habe, ein Landesgericht zu erhalten. Für diesen Fall beabsichtigen die städtischen Behörden, die Errichtung eines Gymnasiums anzubahnen. Es scheint dazu hier jetzt die beste Stimmung zu herrschen.

Culm. Aus dem Berichte über die Vermögenslage unserer Stadt und den Etat für 1877/78 ersehen wir, daß derselbe mit 156,000 Mk. abschließt. Die Einnahmen betragen aus dem Grundvermögen u. anderen Einnahmen der Stadt 85,590 Mk, die durch Steuern aufzubringende Summe 70,410 Mk. — Der Ruf nach Sekundärbahnen wird immer lauter, man glaubt bei uns, daß sämmtliche projektirten Chausseen dem Kreise resp. der Stadt nicht soviel Nutzen bringen würden, als eine Anschlußbahn mit Graudenz-Jablonowo.

Dt. Eylau, 2. Februar. Wie das hiesige Lokalblatt zu berichten weiß, gelang es am 31. v. M. unserer Polizei, einem großen Diebstahl auf die Spur zu kommen. Seit längerer Zeit schon wurden von einer Arbeiterfrau S. in verschiedenen Häusern die schönsten Seidenstoffe zu auffallend billigen Preisen verkauft. Der Polizei-Wachtmeister Kollmann stellte hierauf Nachforschungen in der Wohnung der Frau S. an und fand allein 54 Ellen Seidenzeug vor, welche dieselbe, sowie noch mehrere Frauen, von einer Frau Bartkowski in Pogodschewo gekauft haben wollte. Der Wachtmeister K. fuhr in Begleitung des Gendarm Rothe sofort dorthin, um eine Haussuchung abzuhalten, bei welcher sich große Posten Seidenzeug, Leinwand, Shirting u. s. w., sowie ein großer Vorrath von Porzellan vorfand. Man vermuthet, daß die Sachen sämmtlich in Berlin gestohlen und zum Verkauf hierher geschickt sind. Es wird Steitens der Polizei Alles aufgeboten, Weiteres über diesen großartigen Diebstahl zu erfahren.

Elbing, 2. Februar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung, welche gestern Nachmittags stattfand, verlas der stellvertretende Vorsitzende ein Schreiben unseres Landtags-Abgeordneten Wiedwald, Inhalts dessen derselbe die Ueberzeugung ausspricht, es werde jedenfalls zur Theilung der Provinz Peußen kommen. Hr. Wiedwald räht den hiesigen städtischen Behörden, angesichts dieser Sachlage schleunigst Stellung zu der Frage zu nehmen. Der Magistrat hat in Folge dessen heute bereits eine Sitzung gehalten, die Stadtverordneten-Versammlung wird aus der gleichen Veranlassung am Montag zu einer Extrasitzung zusammentreten. Wie sich vermuthen läßt, wird es sich bei diesen Berathungen vornehmlich um die Frage handeln, ob noch die mit Elbing in der engsten Verbindung stehenden oberländischen Kreise der neuen Provinz Westpreußen zugeschlagen werden sollen, oder ob Elbing den Anschluß an Ostpreußen beantragen soll. (D. Z.)

(Personalien.) Dem praktischen Arzt Dr. Burdach zu Reichenhall in Baiern, früher in Königsberg i./Pr. ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen und der Arzt Dr. Schmidt zu Sellnow ist zum Kreis-Physikus des Kreises Tuchel ernannt worden.

÷ Inowraclaw, 4. Februar. (O. C.) Am 7. d. Mts. findet hierselbst eine Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins statt, auf welcher u. A. die Angelegenheit in Betreff der Schiffbarmachung der oberen Netze zur Besprechung gelangen soll. — Gestern Abend fand hierselbst eine Vorstellung von polnischen Dilettanten zum Besten der Armen statt. — Am 11. d. Mts. veranstaltet der hiesige Landwehrverein einen Ball. — Die Einnahmen zu den Weihnachtsgeschenken für die hiesigen katholischen Armen betrugen aus den gesammelten milden Gaben 198 ℳ, Geschenk aus dem Erlös der zum Besten der Armen aller Confessionen aufgeführten dramatischen Vorstellung 175 ℳ, aus dem St, Vincent-Verein 54,50 ℳ zusammen 427,59 ℳ. Hiervon wurden verausgabt zur Bekleidung der armen Kinder 270,50 ℳ, zu Weihnachtsgeschenken u. als außerordentliche Unterstützung für 82 Arme 157 ℳ, zusammen 427.50 ℳ. — Am 21. November v. J. fand sich in Stanowice in der herrschaftlichen Küche ein angeblich taubstummes Frauenzimmer ein, welches eine Krankheit fingirte, und in Folge dessen von dem Gesinde eine Nacht und einen Tag übernächtigt und gepflegt wurde. Dieses Frauenzimmer hat sich in der darauffolgenden Nacht unter Mitnahme verschiedener Gegenstände, Kleidungsstücke u. s. w. entfernt, ohne daß dasselbe bisher ermittelt worden ist. — Dem hiesigen Maler Zajadzinski wurde in der Nacht vom 30. zum 31. v. Mts. aus dem verschlossenen Stalle eine Ziege entwendet. Die Diebe sind noch nicht ermittelt worden.

Posen, 4. Februar. Der Ober-Tribunalsrath Lohmannn ist, wie die „Post" hört, zum Vicepräsidenten des hiesigen Appellationsgerichts ernannt worden.

Locales.

— **Nur 24 Tage über 100 Jahr.** Als wir in Nr. 9 d. Ztg. von dem hochbegnadeten Alter unseres Mitbürgers des Drechslermeister Böttcher, der am 12. Januar cr. sein 100stes Lebensjahr vollendete, sprachen, wünschten wir demselben noch eine Reihe göttlicher Gnadentage. Diese ist aber nur eine kurze, nur 24 umfassend, gewesen; denn der Greis schlummerte heute am 5. Februar d. Mts. ohne jeden Kampf Vormittags 9 Uhr in das Reich des Wiederwerdens hinüber. Nicht ein Laut entrang sich seinen Lippen und die ihn Umgebenden wollten Anfangs garnicht glauben, daß der Geist der Hülle entwichen. Sei ihm der volle Friede!

— **Krieger-Verein.** Der auf den 3. Februar angeordnete Appell des Krieger-Vereins wurde von dem Commandeur Rendant Krüger mit einer Ansprache an die Kameraden eröffnet, in welcher er auf die Zeit des Jahres 1813 hinwies, und in lebhaften Farben die Begeisterung schilderte, mit welcher damals von Jung und Alt zu den Waffen gegriffen wurde, um das Vaterland vom französischen Drucke zu befreien, und dann die Kabinetsordre vorlas, welche König Friedrich Wilhelm III. von Breslau aus, wohin er zur Erhaltung seiner persönlichen Freiheit aus Berlin ohne Vorwissen der Franzosen gegangen war, am 3. Februar 1813 erlassen hatte, nach welcher Ordre freiwillige Jäger-Detachements bei jedem Infanterie-Bataillon und bei jedem Cavallerie-Regiment gebildet wurden. Darauf erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder so wohl in den Verein noch als in die Sterbekasse. Zum Schluß wurden Beiträge für die innerhalb des Vereins gebildete Kasse zur Unterstützung kranker Kameraden gesammelt. Der Verein zählt jetzt 329 Mitglieder.

— **Kaufmännischer-Verein.** Auf den Vortrag, welchen Herr Kreisgerichtsrath Dr. Meisner am Dienstag d. 6. Februar Abends im kaufmännischen Verein (Hildebrandts Local) halten wird, wollen wir hier noch besonders aufmerksam machen, und einen recht zahlreichen Besuch empfehlen, da das Thema desselben „die neue deutsche Concurs-Ordnung im Hinblick auf die bisherigen Concursordnungen" in Deutschland den Zwecken und Bedürfnissen des Vereins in hohem Grade entspricht.

— **Polenversammlungen.** Nach der „Gaz. tor.", findet heute am 5. Februar die Versammlung des „Vereins zur Verfolgung der moralischen Interessen der unter preußischer Herrschaft befindlichen Polnischen Bevölkerung" statt und zwar 5 Uhr Nachmittags. Am Dienstag den 6. folgt um 10 Uhr Vormittags die der Delegirten des westpreußischen Laudwirthschaftlichen Vereins. Um 6 Uhr Nachmittags beginnt dann die wirthschaftliche Berathung, welche am Mittwoch, den 7. noch ihre Fortsetzung findet. Am Dienstag Nachmittags 1 Uhr versammelt sich auch der Thorner Verein zur Verbreitung von Bildung unter den Mädchen. Die diesmaligen Versammlungen werden durch einen Ball der Theilnehmer im Artushofe am Mitwoch, den 7. d. Mts. ihren Abschluß finden.

— **Theater-Angelegenheiten.** Die Brbg. Ztg. Nro. 28 bringt einen Artikel, nach welchem in Bromberg ein Verein in der Bildung begriffen ist zu dem Zweck für das dortige Stadttheater eine Subvention zu beschaffen und dauernd zu gewähren. Der Artikel beginnt mit dem Ausspruch, daß die Erhaltung eines ständigen Theaters für die Stadt Bromberg von größter Wichtigkeit und tiefgehendem Einfluß sei, und fügt diesem Satze die Anerkennung bei, daß die jetzt dort auftretende Operngesellschaft aus so tüchtigen Kräften besteht, wie sie eine Provinzialbühne nur in seltenen Fällen aufzuweisen vermag. Es hat sich, wird weiter gemeldet, nun dort ein Comitee gebildet, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine Subvention für das Theater aus freiwilligen Beiträgen zusammenzubringen. Diese Fonds sollen von dem Comitee verwaltet, im Interesse des Theaters verwendet, und den Beisteuernden seiner Zeit Rechenschaft abgelegt werden. Wir nehmen von dieser Mittheilung Notiz um dadurch eine Idee anzuregen, die uns auch für Thorn beachtungswerth scheint, deren Ausführung auch hier auf gesellige und ethische Verhältnisse von weitgreifender Wirkung sein könnte und würde, und behalten uns vor, sobald der Bromberger Theater-Verein ins Leben und in Wirksamkeit getreten, über ihn, seine Organisation und Thätigkeit weiter zu berichten.

In Nro. 29 der Brbg. Ztg. wird in derselben Angelegenheit weiter berichtet: „Die Zeichnungen für eine Subvention des Theaters nehmen günstigen Fortgang, ein allseitiges warmes Interesse unserer Bürgerschaft für fernere Erhaltung desselben ist nicht zu verkennen. Wir bemerken noch einmal, daß das gesammelte Geld von einem in der Bildung begriffenen Comitee verwaltet wird. Für eine zweckmäßige Verwendung desselben bürgen die Namen der bereits unterzeichneten Männer." — Der aus der Anwesenheit der Danziger Oper im Frühling v. J. auch hier bekannte Geschäftsführer des Dir. Lang Herr Buggert hat mit dem Theatercomitee in Elbing einen Contract abgeschlossen, nach welchem er für den Winter 1877—78 die Direction des dortigen Theaters übernimmt.

— **Zum Besten der Ueberschwemmten** an der Nogat findet am Mitwoch d. 7. Februar in Culmsee im Locale des Herrn Möhrke eine dramatische und musikalische Vorstellung von Dilettanten statt, bei welcher außer einem Prologe 3 Compositionen für das Pianoforte und 2 kleine Lustspiele zur Ausführung angesetzt sind. Der Eintrittspreis ist ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen für die Hauptaufführung auf 1 ℳ 50 ₰., für die Generalprobe am Dienstag d. 6. Februar auf 50 ₰. bestimmt. Angekündigt wird das Unternehmen von dem Vorstande der Ressource in Culmsee. Möge auch dieser Act der Wohlthätigkeit einen recht ansehnlichen Beitrag zur Linderung der wirklich sehr großen Noth liefern, die durch die Gewalt der Elemente über einen Theil unserer Provinzial-Genossen hereingebrochen ist.

— **Gefunden** sind 1. auf der Bromberger Vorstadt ein Portemonnaie mit einigem Gelde, 2. im Rathhause eine Brieftasche. Die Verlierer können diese Gegenstände bei dem Hrn. Polzei-Commissarius in Empfang nehmen.

— **Beitrag zur Unfall-Statistik.** Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicheruug — kamen im Monat December v. J. zur Anzeige: 27 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 5 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebens-Gefahr schweben, 24 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 358 Unfälle, mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Summa 414 Unfälle. Von den 27 Todesfällen treffen 7 auf Zuckerfabriken, 3 auf Mahlmühlen, 2 auf Oelfabriken, je einer auf eine Brauerei, Papierfabrik, Brennerei, Schneidemühle, Schwelerei, Brodfabrik, Maschinen-Reparatur-Anstalt, Destillation, Superphosphat- und Chemicalienfabrik, Porzellanfabrik, einen Landwirthschaftsbetrieb, Dampfdreschmaschinenbetrieb, Steinbruch, ein Baugewerk und eine Arbeiter-Vereinigung behufs Löschens und Entladens von Kohlenschiffen; von den 5 lebensgefährlichen Beschädigungen je eine auf Baugewerk, eine Mahlmühle, Schneidemühle, Maschinenfabrik und Preßhefen- mit Spiritusfabrik; von den 24 Invalidätsfällen 6 auf Zuckerfabriken, 3 auf Brauereien, 2 auf ein Puddel- und Walzwerk, je einer auf eine Blechwaarenfabrik, Brennerei, Mahlmühle Wagonfabrik, Weberei, Spinnerei Oelfabrik, Maschinenfabrik, Holzrouleauxfabrik einen Steinbruch, Landwirthschafsbetrieb und combinirten Mahl- und Schneidemühlenbetrieb.

Fonds- und Produkten-Börse.

Breslau, den 3. Februar. (Albert Cohn).

Weizen weißer 17,40—19,80—21,40 ℳ, gelber 17,30—19,60—20,60 ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,20 — 16,70 — 17,70 ℳ, galiz. 14,00—15,20—16,10 ℳ. per 100 Kilo. — Gerste 12,90—14,00—15,00—15,40 ℳ per 100 Kilo. — Hafer, 10,80—12,20—12,80—13,80—14,80 ℳ per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 12,50—14,00—15,00 ℳ Futtererbsen 12,00—13,00—14,00 ℳ pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,10—11,10—12,20 ℳ. — Rapskuchen schles. 7,10—7,40 ℳ per 50 Kilo. Kleesaat roth 50 — 58 — 66 — 70 — 75 ℳ, weiß 53 — 60 — 70 — 72 — 78 ℳ per 50 Kilo. Thymothé 23 — 29 — 30 per ℳ Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 5. Februar. (Lissack u. Wolff).

Wetter:	Regen.		
Weizen:	unverändert.		
"	bunt	189—195 ℳ.	
"	hellbunt	198—201 ℳ.	
"	fein weiß	203—205 ℳ.	pro 2000 Pf.
Roggen:	unverändert.		
"	russischer	150—155 ℳ.	
"	polnischer	162—165 ℳ.	
"	inländischer	162—165 ℳ.	pro 2000 Pf.
Gerste:	schwer verkäuflich	130—135 ℳ.	
Hafer:	do	120—140 ℳ.	
Erbsen:	unverändert	130—136 ℳ.	
	alles für 2000 Pfd.		
Rübkuchen:	pro 50 Kil. 8—9 ℳ.		

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 3. Februar.

Consolidirte Anleihe 4½%	104,10 bz.
d. do. de 1876 4% . .	95,90 bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	96,25 bz.G
Staats-Schuldscheine 3½%	92,20 bz.
Ostpreußische Pfandbriefe 3½% . . .	83,70 G.
do. do. 4%	95,80 bz.
do. do. 4½% . .	101,90 bz.
Pommersche do. 3½% . . .	83,80 B.
do. do. 4%	95,50 B.
do. do. 4½% . . .	101,90 bz.
Posensche neue do. 4% . . .	94,70 bz.
Westpr. Ritterschaft 3½%	82,75 G.
do. do. 4%	94,00 bzG.
do. do. 4½%	101,30 G.
do. do. II. Serie 5% . . .	107,00 G.
do. do. 4½%	— —
do. Neulandsch. 4%	II. 93,60
do. do. 4½%	II. 101,00
Pommersche Rentenbriefe 4% . . .	95,30 bz.
Posensche do. 4% . . .	95,00 bz.
Preußische do. 4% . . .	95,00 bz.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 5. Februar 1877.

		3./1.77.
Fonds.	schwachh.	
Russ. Banknoten	254—50	255
Warschau 8 Tage	253—20	254—10
Poln. Pfandbr. 5% . . .	72—20	72—70
Poln. Liquidationsbriefe . .	63—70	64—50
Westpreuss. do 4% . . .	94	94
Westpreus. do. 4½% .	101—30	101—30
Posener do. neue 4%	94—70	94—70
Oestr. Banknoten	165—35	166—30
Disconto Command. Anth. .	108—75	110
Weizen, gelber:		
April-Mai	221—50	222
Mai-Juni	222—50	223
Roggen:		
loco	161	160
Feb.-März	160—50	160
April-Mai	160	162—50
Mai-Juni	161—50	161
Rüböl.		
April-Mai	74—10	75
Septbr.-Octbr.	79	70
Spirtus:		
loco	53	53—60
Feb.-März.	53—80	53—90
April-Mai.	55—10	55—40
Reichs-Bank-Diskont .	4	
Lombardzinsfuss .	5	

Wasserstand den 4. Februar 6 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand den 5. Februar 6 Fuß 6 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

In Schottland und dem westlichen Skandinavien ist das Barometer stark gefallen, in Irland und am Kanal gestiegen. Ueber Nordwest-Europa herrscht eine ziemlich starke südwestliche Luftströmung, die stellenweise stürmisch auftritt, auf dem Kanal und der südlichen Nordsee wehen schwache westliche Winde mit schönem heiteren Wetter. Der Frost hat in Nordschweden sehr abgenommen und ist in der Umgebung Hamburgs Thauwetter und Glatteis gewichen. In Preußen und Galizien hat er dagegen zugenommen, auch auf den britischen Inseln ist die Teperatur gesunken.

Hamburg, den 3. Februar.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Heute Morgen 9 Uhr starb der Drechslermstr. und Mechanikus
Friedr. Wilhelm Boettcher
100 Jahr alt, an Alterschwäche.
Thorn, den 5. Februar 1877.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Altst. Bäckerstr. 256 aus statt.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1877 sind für das hiesige Waisenhaus zu liefern und zwar:

28 Mtr. graues Commistuch
8 „ Moleskin zu Westen
5 „ grauer Drillich zu Jacken und Beinkleidern
26 „ grauer Calmuk zu Hausjacken für Knaben
24 „ schwarzer Calmuk zu Mädchenjacken
32 „ grauer Calmuk zu Unterröcken
108 „ Lüster zu Mädchenkleidern
23 „ guter schwarzer Camlott zu Einsegnungskleidern
3 „ Futterkamlott
40 „ Futterleinwand
22 „ Taillenleinwand
30 „ Kittai
24 „ Futterparchent
68 „ Dowlas zu Hemden
14 „ Schürzenzeug
72 „ gestreifte Leinwand zu Bettbezügen
6 „ grauer Drillich zum Beschlagen der Bettstelle.
12 „ gestreifter Drillich zu Strohsäcken und Kopfpolstern
40 „ weiße Leinwand zu Bettlaken
15 „ Kattun zu Halstücher
6 „ Taschentücher
4 Kilogr. graue Wolle
4 „ blaue Strickbaumwolle

Indem wir bemerken, daß die Bedingungen hierfür beim Herrn Buchhalter **Schwartz** einzusehen und zu unterschreiben sind, fordern wir Unternehmer hierdurch auf, die Submissionsofferten hierauf nebst Proben versiegelt bis zum

20 Februar cr.
Mittags 12 Uhr

dem Herrn **Schwartz** zu übergeben.
Thorn den 31. Januar 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

Zu Folge Verfügung vom 30. Januar 1877 ist heute

A. die unter der gemeinschaftlichen Firma:

„H. Laasner u. Co.

seit dem 15. Dezember 1876 aus den Kaufleuten

1. Hugo Laasner,
2. Gustav Moszeik

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 89 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat;

B. in unser Firmenregister eingetragen, daß die Firma H. Laasner (Nr. 506 des Firmenregisters) erloschen ist.

Thorn, den 31 Januar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung

Zwei mbl. Zim. mit u. ohne Bek. sofort zu verm. Altstadt 157.

Heute, Morgens 5 Uhr entschlief nach langem Leiden unser Gatte und Vater, der Lehrer
Schultz
im Alter von 60 Jahren, welches wir tief betrübt anzeigen.
Gremboczin d. 5. Februar 1877.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmitags um 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Einheitlicher Packetportotarif im Verkehre zwischen Deutschland und der Schweiz.

Vom 1. Februar 1877 ab tritt im Verkehre zwischen Deutschland und der Schweiz ein einheitlicher Portotarif für Packete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm in Wirksamkeit.

Danach beträgt das Deutsche und Schweizerische Porto für ein **frankirtes** Packet bis zum Gewichte von 5 Kilogramm insgesammt 80 ₰. oder 1 Frank; dagegen im Grenzverkehr, d. i. im Verkehr derjenigen Deutschen und Schweizerischen Postorte, welche in gerader Linie nicht mehr als 30 Kilometer von einander entfernt sind,

40 ₰. oder 50 Centimen.

Für **unfrankirte** Packete bis 5 Kilogramm tritt den vorstehenden Portosätzen ein Zuschlag von 20 ₰. oder 25 Centimen hinzu.

Bei **Sperrgut** wird die Einheitstaxe von 80 bz. 40 ₰. oder 1 Frank bz. 50 Centimen um die Hälfte erhöht.

Berlin W., den 22. Januar 1877.

Der General-Postmeister.



Heute Abend 6 Uhr
frische Grütz- und Leberwürstchen.
G. Scheda.

Auction.

Dienstag, den 6. d. Mts. von 10 Uhr ab werde ich im Hause Marienstr. Nr. 288 die Nachlaß-Sachen der Frau Wittwe Laade, als: Möbeln, Betten, Kleider, Haus- und Küchengeräthe versteigern. **W. Wilckens**, Auktionator.

Allen Müttern

zur Nachricht, daß die weltberühmten Gerhigschen Zahnbänder und Perlen für zahnende Kinder bei Herrn **Bruno Gysendörffer** hier, Culmerstraße 340/41 echt zu haben sind.

---

1 mbl. Zimmer, bis jetzt von einem Offizier bewohnt, ist vom 1. Februar zu verm. Elisabethstr. 263.
Wwe. **Marquart.**

Altstadt Nr. 430

im Hinterhause ist die erste Etage zu vermiethen.

Wohnungen v. sog auch v. 1. April zu verm. Bramb.-Vorst 8. **Sawatzki.**

Polytechnische Schule
zu Langensalza.

Das Sommersemester beginnt am 9. April, der unentgeltliche Vorbereitungscurs am 15. März. Prospecte frei. (H. 0349.)

Der Director Dr. Kirchner.

Jahrgang 1877. 14. Auflage.
Neuester
Insertions-Tarif
compleeter Zeitungs-Katalog
der im In- und Auslande erscheinenden
Zeitungen, Journale u. Fachzeitschriften,
herausgegeben von
Rudolf Mosse
Zeitungs-Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
steht dem inserirenden Publikum **gratis und franco** zur Verfügung.

Die Rabatt-Gewährung bei größeren Ordres erfolgt nach wie vor unter den coulantesten Bedingungen. Alle übrigen Vortheile, welche obiges Institut dem annoncirenden Publikum bietet, dürfen als allgemein bekannt betrachtet werden.

Aufträge für obiges Institut werden auch von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Verlag von Edw. Schloemp in Leipzig.

„Die Zukunft des deutschen Reiches"

Rede des Reichstagsabgeordneten
Dr. Lasker,
gehalten in der Gemeinnützigen Gesellschaft zu Leipzig, am 18. Januar 1877.

(Partiepreis von 25 Expl. 5 M. — 50 Expl. 7,50 M. — 100 Expl. 10 M. 50 incl. Porto.)

Der Reinertrag dieser Schrift ist für die Ueberschwemmten in der Nogatniederung bestimmt.

zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste.

Wichtig für Stellensuchende.

Das Wichtigste für Stellensuchende ist entschieden die wöchentlich 1 Mal (Dienstags) erscheinende „**Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste**," welche Stellen in größter Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands enthält, sowohl für **Beamte der Land- und Fostwirthschaft** (Administratoren, Inspektoren, Rechnungsführer, Brenner, Jäger, Gärtner u. s. w.) als für den **Handelsstand und Industrie** (Werkführer, Buchhalter, Correspondenten, Lagerverwalter, Verkäufer, Verkäuferinnen u. s. w. ferner **sämmtliche wichtige Vacanzen für Civilversorgungsberechtigte** und dergleichen.

Die „**Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste**" kann nur direkt von der Expedition in Berlin, O. Münchebergerstraße Nr. 7 part. gegen Einsendung des Betrages in Postmarken oder per Postanweisung bezogen werden und kostet eine einzelne Nummer 2 Mr und im Abonnement 4 Nummern 4 Mr, für welchen Preis dieselbe nach Erscheinen im Couvert franko zugesandt wird.

Berlin O. Münchebergerstraße 7.

Wichtig für Stellensuchende.

Piasawa-Waaren

Straßenbesen, Schrobber und Teppichbesen offeriren zu herabgesetzten Preisen *H. Laasner & Co*
Kl. Gerberstr. 15.

Ein alter Flügel (Bessalié Breslau); ausrangirte Subsellien: Schränke und Tische sind Neustadt 96 zu verkaufen.

Ca. 40 Centner
weiße Weiden
sind zu haben auf der Czarker Kämpe bei der Thorner Stadt-Ziegelei

---

Pepsin Drops von **Dr. Lampe**, von allen ärztlichen Autoritäten als **Bestes** bei Magenleiden, Verdauungsbeschwerden 2c. anerkannt und empfohlen. Bei

Bruno Gysendörffer.

Echt Limburger sowie schles. Sahnenkäse
empfiehlt
Friedrich Schulz.

---

60 höchst komische
humorist. Vorträge, zu beziehen (franco) gegen Einsendung von 1 M. von der Körner'schen Buchhandl. in Erfurt.

Glaceehandschuh-Fabrik.
A. Sudhoff in Breslau,
Weidenstraße 31.

Ger. Lachs,
Austern — Blumenkohl — Karpfen — empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

---

2 Fam.-Wohn. u. eleg. Zimmer von sogl. zu verm. bei **Moritz Levit.**

Vorzügliche Würfel- und Nußkohlen

zu Heizzwecken geeignet empfehlen zu billigen Preisen

Gebr. Pichert.
Brückenstraße 12.

Warzen,

Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch, werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidu** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt.

à Fl. 1 Mark bei
Bruno Gysendörffer.

Die Loose 3. Kl. 155. Lotterie sind unter Vorlegung der Loose 2. Kl. bis zum 9. Februar cr. Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Wendisch.

Zahnarzt
H. Vogel,
Berlin, Leipzigerstraße 12.
trifft ungefähr Mitte Februar in Thorn ein.

Das Haus Breitestraße 441 ist zu verkaufen.

Vorzügliche Heizkohle offeriren mit 1,25 ₰. pro Ctr. frei ins Haus.
H. Laasner & Co. kl. Gerberstr. 15

Eine Wohnung von 7 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermieth. bei **C. Lehmann**, Nr. 291/92.

Brückenstr. Nr. 12 ist eine kleine Parterre-Wohnung sofort oder per 1. April zu vermiethen.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **W. Lambeck** zu haben:

Der Preußische Rechts-Anwalt

beim Verklagen

säumiger Zahler und böswilliger Schuldner,

sowie in Wechsel-Angelegenheiten und Konkurssachen (im Gebiete des preuß. Landrechts).

Inhalt: 1) Eine populäre Anleitung zum Einziehen von Forderungen auf gerichtlichem Wege, zum selbstständigen Anstellen von Bagatell-Klagen, sowie zur Fortführung des sich daraus entwickelnden Prozesses.

2) Vom Betreiben der Exekution durch alle Grade. Von der Vermögens-Manifestation — von der Beschlagnahme und Ueberweisung von Forderungen — hypothekarischen Eintragungen — Sequestrationen — gerichtlichen Zahlungsstundung — Subhastationen im Wege der Exekution — Vertheilung der Kaufgelder 2c.

3) Vom Wechsel und der Anweisung.

4) Konkurs Ordnung mit den neuesten Abänderungen.

Nebst einer Reihe von Formularen zu Geschäftsklagen, zu Klagen aus Darlehns- und Leihgeschäften, zu Vollmachten, Exekutions-Anträgen, Ueberweisungs- und Eintragungs Gesuchen 2c. 2c. — Ferner Schemas zu Wechseln, Wechselklagen, Anträgen, Anmeldungen, Klagen im Konkurse.

Preis 1 Mark 50 Pf.
(Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

Die praktische Anlage des obigen Werkchens — neben dem Gesetz die nöthige Erläuterung, bisweilen durch Beispiele erklärt, die Angabe des Geschäftsganges und die erforderlichen Formulare, wo selbstständig die Sache einzuleiten und durchzuführen ist, — haben demselben bereits einen Absatz von Tausenden und abermals Tausenden von Exemplaren verschafft.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag d. 6. Februar. Abends 8 Uhr
im Hildebrandt'schen Saal
Vortrag
des Herrn Kreisgerichtsrath **Dr. Meissner** über „die neue deutsche Concurs-Ordnung im Hinblick auf die bisherigen Concurs-Ordnungen in Deutschland."

Der Vorstand.

R. Zimmer's Restaurant
128/29. Gerechtestr. 128/29.

Heute Montag und die folgenden Abende
großes Gesangs-Concert
von der Gesellschaft Kretschmann aus Preißnitz unter Mitwirkung des Gesangs-Komikers Herrn Rungstock, wozu ergebenst einladet

R. Zimmer.

Thorner Credit-Gesellschaft
G. Prowe & Co.

Die Aktionäre laden wir zur ordentlichen General-Versammlung zu
Mittwoch, den 7. Februar
Abends 8 Uhr in das Hildebrandt'sche Lokal ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Aufsichtsraths und des persönlich haftenden Gesellschafters.
2. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths.
3. Wahl einer Commission zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1876.

Der Aufsichtsrath.
Ernst Lambeck.

Am 11. Februar
Abends 7½ Uhr findet in
Lindenheims Hôtel
in Briesen ein
Maskenball!
statt

Die Kostüme liefert Herr *Louis Willdorff* aus Danzig 4 Tage zuvor im „Lindenheimschen Hotel.

Das Comitée.

Billete für Herren à 3 M. sind zu haben in „Lindenheims Hotel" und bei *Leopold A. Littmann*

Gute Wohnungen werden stets nachgewiesen durch
H. Laasner u. Co.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestr. 110.

Die bisher von Herrn Kreisrichter **Wundsch** innegehabte, möbl. Wohnung, best. aus zwei großen hellen Zimmern ist von sofort zu vermiethen
M. Samulowitz. Kl. Gerberstr. 15, 1 Tr.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 28. Januar bis 3. Februar 1877 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johann S. des Eigenthrs. Michael Antoszewski. 2. Franciska T. des Arbtrs. Leon Gajewski, 3. Johann Valentin S. der unv. Marie Buczkowska. 4. Otto Emil S. des Arbtrs. Carl Marohn. 5. Martha T. des Arbtrs. Stanislaus Pawlikowski. 6. Hedwig Margarethe T. des Arb. Sert Ferdinand Ziel. 7. Dorothea Amalie Johanna T. des Arb. Ferdinand Kulicke. 8. Marie Johanna Valeria T. des Zeug-Feldw. Theodor Schmidt. 9. Franz S. des Arb. Joseph Kopinski. 10. Carl Franz S. des Briefträgers Vincent Hamerski. 11. Paul Julius S. des Unterofficier Albert Ramm. 12. Constantia T. des Kahneigenth. Valentin Dronczkowski. 13. Wladislaw S. des Arb Joseph Bieganowski. 14. Theodor Julian S. des Eigenth. Paul Wroniecki. 15. Marie Therese T. des Schmierers Ferdinand Zimmermann. 16. Adolph S. des Schneiders Simon Weinberg. 17. Walter Friedrich Carl S. des Inftr. Segt. August Riedel. 18. Marianna T. des Arb. Franz Dombrowski. 19. Peter Paul S. des Restaur. Simon Mądczijewski. 20. Franz Joseph S. des Arb. Anton Stellmann. 21. Eduard Robert S. des Stellm. Albert Rienaß.

b. als gestorben:

1. Robert Ferdinand Carl S. des Schiffsgeh. Gustav Roußeau, 6 M. alt. 2. Wittwe Henriette Laade geb. Laube, 73 J. 4. M. alt. 3. Arbeiter Jacob Elgert, 29 J. alt. 4. Wittwe Anna Klötzki geb. Koreck, 78 J. alt. 5. Grenzaufseher Paul Richter, 48 J. 3 M. alt. 6. verw. Schuhmachermeister Anna Handschke geb. Jamraßkiewicz, 61 J. 10 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Herrmann Rapaßinski zu Thorn und Wittwe Anastasia Grembotzka zu Elgießewo. 2. Tischlergeselle Martin Sobiczewski und Anna Pawlewicz beide zu Thorn (Neust). 3. Wirthschafts-Inspector Gustav Wilhelm Wandersee und Victoria Lewandowska beide zu Thorn (Altst). 4. Arbtr. Carl Dreifke zu Johanneshof und Johanna Adeline Henriette Neumann zu Beßwitzer Glashütte.

d. ehelich sind verbunden:

1. Tischlergeselle Joseph Taniscewicz und Ludwika Lichnerowicz beide zu Thorn (Fisch. Vorst). 2. Kutscher Martin Stanislaus Czaikowski und Josefa Muschinska beide zu Thorn (Alte Culmer-Vorst).

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.